

KUNSTSEKTION

ABTEILUNG V/4 –
BUDGETANGELEGENHEITEN

© Brigitte Winkler-Komar



V.l.n.r.: Manuela Andre, Mag. Michaela Doppler, Irene Löwy, Peter Konrader, Dr. Monika Einzinger (Abteilungsleiterin), Dr. Herbert Hofreither, Monika Kindl, Manfred Kuschil (stv. Abteilungsleiter)
Nicht im Bild: Manfred Lippitsch

Die Budgetabteilung der Kunstsektion hat eine Vielzahl von Aufgaben zu bewältigen: Zum einen betreut sie die Budgetangelegenheiten für die Kunstsektion auf Grundlage des Bundeshaushaltsgesetzes. Dies umfasst die Koordination, die Planung, die Erstellung sowie das Controlling des Budgets. Zum anderen beschäftigt sie sich mit der Umsetzung der Haushaltsrechtsreform, und dabei im Besonderen mit der Wirkungsorientierung und dem Gender Budgeting. Die Budgetabteilung liefert auch die Grundlagen für die Kosten- und Leistungsrechnung und erstellt statistische Unterlagen für die Kunstsektion. Darüber hinaus betreut sie den Beirat zum Kunstförderungsbeitrag. Einen großen Arbeitsbereich stellt die Abwick-

lung der Nachweiskontrolle und die Prüfung der widmungsgemäßen Verwendung von Förderungsmitteln dar. Seit 2009 wird in der Abt. V/4 auch der jährliche Kunstbericht erstellt. Einige der KollegInnen arbeiten zusätzlich in abteilungsübergreifenden Projekten mit.

Die Abteilung umfasst insgesamt neun MitarbeiterInnen:

Dr. Monika Einzinger | Abteilungsleiterin, Budget, Wirkungsorientierung, Neue Richtlinien, Gender Budgeting
Manfred Kuschil | stv. Abteilungsleiter, Nachweiskontrolle bildende Kunst, Architektur, Design, Mode, Kosten- und Leistungsrechnung, Neue Richtlinien, Gender Budgeting

Mag. Michaela Doppler | Budget, Kosten- und Leistungsrechnung, Trainerin im Bereich Haushaltsrechtsreform

Dr. Herbert Hofreither | Kunstbericht, Nachweiskontrolle Literatur und Verlagswesen, Newsletter, Künstlerinnen-Mentoring

Monika Kindl | Budget, Statistik

Peter Konrader | Nachweiskontrolle Film, Fotografie, Video- und Medienkunst, Neue Kunstdatenbank

Manfred Lippitsch | Nachweiskontrolle Musik, darstellende Kunst, bilateraler KünstlerInnenaustausch

Irene Löwy | Nachweiskontrolle Regionale Kulturinitiativen

Manuela Andre | Abteilungsassistentin

KULTURSEKTION

ABTEILUNG IV/1 –
RESTITUTIONSANGELEGENHEITEN

© Christoph Brenner



V.l.n.r.: Dr. Christoph Bazil (Abteilungsleiter), Christine Arabatzis, Dr. Särölda Schredl, Mag. Heinz Schödl

Die Vollziehung des Kunstrückgabegesetzes bildet den Schwerpunkt der Tätigkeiten dieser Abteilung. Im Unterschied zu vielen anderen Ländern hat Österreich eine gesetzliche Grundlage für den Umgang mit Kulturgütern, die als Folge des NS-Kunstraubes in die Bundessammlungen

gelangten. Im Wesentlichen läuft die Kunstrückgabe in einem dreistufigen Prozess ab: Zuerst werden die systematischen Untersuchungen durch die Kommission für Provenienzforschung durchgeführt, darauf aufbauend entstehen die Empfehlungen des Kunstrückgabebeirates und schließlich entscheidet die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur. Die Abteilung IV/1 ist für diese Schritte begleitend, strukturierend und vorbereitend verantwortlich.

Seit Beginn der Kunstrückgabe im Jahr 1998 wurden vom Kunstrückgabebeirat mehr als 270 Empfehlungen beschlossen, die auf der Website www.provenienzforschung.gv.at veröffentlicht sind. Im Jahr 2009 wurde eine eigene Schriftenreihe gegründet, die einen Überblick über verschiedene Themen im Kontext der Provenienzforschung darstellt. Fortschritte in der Kunstrückgabe konnten auch durch die Einrichtung einer mit der Leopold Museum-Privatstiftung gemeinsamen,

unabhängigen Provenienzforschung erzielt werden. Die Ergebnisse dieser Provenienzforschung und die Beurteilungen des Gremiums unter dem Vorsitz des früheren Justizministers, Dr. Nikolaus Michalek, können auf der Webseite des BMUKK nachgelesen werden.

Wichtige Funktionen nimmt die Abteilung IV/1 auch im Zusammenhang mit der UNESCO wahr. Darunter fallen die Angelegenheiten der Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut im Falle bewaffneter Konflikte. In einem zwischenstaatlichen Komitee, dem Österreich angehört, wird in Zusammenarbeit mit dem BMLVS eine weltweite Liste besonders geschützter Kulturgüter aufgebaut und es werden Richtlinien für eine effiziente Umsetzung des Kulturgüterschutzes im Falle bewaffneter Konflikte entwickelt. Ein weiterer Bereich, der in Zukunft in der Abteilung noch stärker beachtet werden wird, sind Maßnahmen gegen den internationalen illegalen Kunsthandel.

BUNDESMINISTERIN DR. CLAUDIA SCHMIED IM GESPRÄCH

Die Höhe des Kunst- und Kulturbudgets bleibt 2011 unverändert. Sind Sie damit zufrieden?

CLAUDIA SCHMIED: Ja. Derzeit werden 430 Millionen Euro für Kunst und Kultur ausgegeben. Unter den gegebenen Rahmenbedingungen der aktuellen Wirtschaftskrise und angesichts der Streichungen in anderen Ressorts sind wir damit zufrieden. Im internationalen Vergleich ist das keine Selbstverständlichkeit, wie Budgetkürzungen in Großbritannien, Spanien, den Niederlanden oder Italien zeigen.

Budgetär gesichert ist auch der freie Eintritt für 0–19-Jährige in die Bundesmuseen. Welche Bilanz ziehen Sie nach einem Jahr freier Eintritt?

CLAUDIA SCHMIED: Eine positive. Ich freue mich, dass seit der Einführung mit 1. Jänner 2010 über 920.000 Kinder und Jugendliche unsere Bundesmuseen besucht haben. Das sind 24 Prozent mehr als im Jahr davor. Wesentlich ist auch die begleitende Vermittlungsoffensive.

Im österreichischen Museum für moderne Kunst MUMOK haben Sie im vergangenen Jahr eine neue Direktorin ernannt.

CLAUDIA SCHMIED: Mit 1. Oktober 2010 hat Karola Kraus die Leitung des MUMOK übernommen. Die neue Direktorin wird sich intensiv mit der Sammlung des MUMOK beschäftigen. Der Schwerpunkt der Ausstellungstätigkeit liegt auf der Kunst der 1980er und 1990er Jahre.

Eine neue Direktorin für das Haus – wird es auch am Gebäude im Museumsquartier Veränderungen geben?

CLAUDIA SCHMIED: Ja. Das MUMOK bildet seit zehn Jahren einen Anziehungspunkt für Kunstbegeisterte. Einzelne Renovierungsmaßnahmen sind nun erforderlich. Von den Gesamtkosten in der Höhe von 3,2 Millionen Euro übernimmt das BMUKK 2,7 Millionen Euro.

Ein besonderer Festakt war die Ende Jänner stattgefunden Verleihung der Österreichischen Kunstpreise 2010 gemeinsam mit Bundespräsident Dr. Heinz Fischer. Was ist das Besondere an dieser Auszeichnung?

CLAUDIA SCHMIED: Der festliche Rahmen. Mit dem Kunstpreis zeichnen wir Künstlerinnen und Künstler aus, die in ihren Arbeiten bereits jetzt die Zukunft vorwegnehmen und Pioniere auf ihrem Gebiet sind. Heuer haben wir erstmals bewusst die ehemaligen „Würdigungspreise“ als „Österreichische Kunstpreise“ in sieben Kategorien gemeinsam bei einem Festakt in der Wiener Hofburg vergeben. Es war ein gelungener Abend, bei dem die ausgezeichneten Künstlerinnen und Künstler im Mittelpunkt standen.

Die zweite wichtige Preisverleihung sind die „outstanding artist awards“. Im vorigen Jahr wurde zum ersten Mal ein Frauenkulturpreis verliehen. Was sind Ihre Beweggründe?

CLAUDIA SCHMIED: Es ist mir wichtig, die künstlerische und gesellschaftspolitische Arbeit von Künstlerinnen und Künstlern zu würdigen. Die erstmalige Ausschreibung des „outstanding artist award“ für Frauenkultur ist ein weiterer Mosaikstein in meinem Bestreben, Künstlerinnen zu fördern. Der ab nun jährlich ausgeschriebene und mit 8.000 Euro dotierte Preis ging an den Verein Culture2Culture für das internationale Frauenanimationsfilmfestival Tricky Women.

Im Bereich der künstlerischen Frauenförderung gibt es ein weiteres neues Programm?

CLAUDIA SCHMIED: Richtig. Das Mentoring-Programm von Frauen für Frauen haben wir im Jänner 2011 als Pilotprojekt gestartet. Erfahrene, etablierte Künstlerinnen, Kuratorinnen und Expertinnen begleiten ein Jahr lang junge Künstlerinnen.



Dr. Claudia Schmied
Bundesministerin für Unterricht,
Kunst und Kultur

© HBF

Welche Kunstsparten betrifft das?

CLAUDIA SCHMIED: Es werden vorläufig jeweils ein bis zwei Tandems aus den Fachbereichen Film, bildende Kunst, Design, künstlerische Fotografie, Literatur, Musik, darstellende Kunst und aus dem interdisziplinären Bereich gebildet. Für November ist eine Evaluierung geplant, die Ergebnisse werden anschließend präsentiert.

2011 ist das europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit. Welchen Stellenwert hat die Mitarbeit von Freiwilligen im österreichischen Kulturbereich?

CLAUDIA SCHMIED: Vieles wäre ohne ehrenamtliches Engagement nicht – oder nicht in der bestehenden Form – möglich. Insbesondere das Öffentliche Büchereiwesen baut wesentlich auf die Mitarbeit Freiwilliger. Das habe ich auch mit der Verleihung des Bundesehrenzeichens für BibliothekarInnen zum Ausdruck gebracht.

Die Biennale di Venezia ist eine der wichtigsten Veranstaltungen für zeitgenössische bildende Kunst. Welcher Künstler wird 2011 Österreich auf der Biennale in Venedig vertreten?

CLAUDIA SCHMIED: Markus Schinwald wird als Einzelkünstler bei der Kunstbiennale Venedig den österreichischen Pavillon bespielen. Bezug nehmend auf das Generalthema ILLUMInations behandelt er die Darstellung und Manipulation von Raum, Zeit, Licht und Schatten. Die Arbeit von Markus Schinwald wird hohe Reputation für Österreich in der Kunstwelt erzeugen.

DAS MUMOK UNTER NEUER LEITUNG – EIN AUSBLICK

Mit den Sammlungsschwerpunkten Pop Art und Fotorealismus aus der Österreichischen Ludwig Stiftung, Nouveau Réalisme und Fluxus aus der Sammlung Hahn und dem Wiener Aktionismus verfügt das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig über eine der bedeutendsten Sammlungen internationaler Kunst von den 1960er Jahren bis zur Gegenwart. Mit seiner bedeutenden Sammlung moderner Kunst, unterstützt durch die Architektur des Hauses von Ortner & Ortner, hat sich das Museum in der internationalen Museumslandschaft einen besonderen Stellenwert erarbeitet.

gangspunkt für Wechselausstellungen nehmen und parallel zu diesen die Sammlung präsentieren.

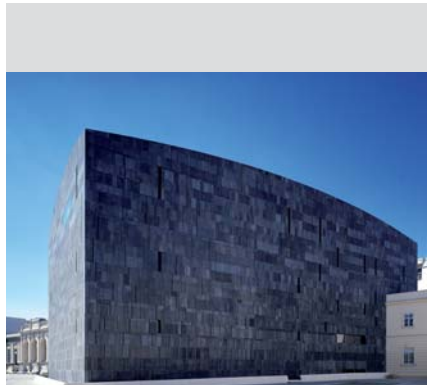
Ein künftiger Schwerpunkt der Ausstellungstätigkeit wird auf der Kunst der 1980er und 1990er Jahre liegen, wobei eine Verbindung zu den künstlerischen Strömungen aus den 1960er und 1970er Jahren hergestellt wird. Weiters ist ein Ausstellungszyklus mit Werken der künstlerischen Bewegungen der 1960er und 1970er Jahre – mit dem Hauptaugenmerk auf der amerikanischen Minimal Art und der Konzeptkunst – geplant. Eine besondere Aufgabe sieht die Direktorin in der Vermittlung moderner Kunst an Kinder und Jugendliche. Ein eigener Kinderklub ist in Vorbereitung und die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen KünstlerInnen und Kindern ist geplant.

Die Sammlungsbestände des MUMOK sollen neu geordnet und durch eine gezielte Ankaufsstrategie ergänzt werden. Dieses Bestreben spiegelt sich vor allem in der ab September 2011 als Auftakt des Ausstellungsprogramms der neuen Direktorin zu sehenden Ausstellung „Museum der Wünsche“. Darin wird das MUMOK einen Querschnitt seiner Sammlungsbestände zeigen. Die Kunstwerke werden dabei in einer sowohl chronologisch als auch thematisch geordneten Abfolge präsentiert. Daneben werden Werke präsentiert, die den Sammlungsbestand sinnvoll ergänzen würden und die sich daher ganz oben auf der Wunschliste des Museums befinden – in diesem Kontext

gleichsam eine Einladung zu sehr willkommenen Schenkungen.

Während der bisherigen, fast 10-jährigen Nutzung des Gebäudes haben sich schon in den letzten Jahren etliche funktionale Änderungswünsche ergeben. Durch Umbaumaßnahmen soll das Erscheinungsbild vor allem im Eingangsbereich des Museums für die BesucherInnen freundlicher gestaltet und die Attraktivität des Museumscafés und des Shops auch im größeren Zusammenhang des Areals des Museumsquartiers erhöht werden. Im Ausstellungsbereich besteht ein dringender Sanierungsbedarf der Terrazzoböden. Ebenso soll ein Beleuchtungssystem installiert werden, das den vielfältigen Anforderungen an die Präsentation moderner Kunst gerecht wird. Von den Gesamtkosten in Höhe von ca. € 3,2 Mio. trägt das BMUKK € 2,7 Mio., € 0,5 Mio. werden vom MUMOK aus Eigen- und Drittmitteln finanziert.

Die notwendigen Sanierungs- und Adaptierungsarbeiten werden von 30. Mai bis zum 8. September 2011 durchgeführt. Während dieser Zeit muss das MUMOK geschlossen werden; die Präsenz des Museums im öffentlichen Raum wird jedoch durch Marketingmaßnahmen und Veranstaltungen auch in dieser Zeit gegeben sein. Geplant sind unter anderem ein Plakatprojekt mit KünstlerInnen als Ausstellung im öffentlichen Raum und ein von KünstlerInnen gestalteter Außencontainer als Informationszentrale während der Umbauzeit.



© MUMOK



© Lukas Beck

MUMOK
Museum
Moderner
Kunst
Stiftung
Ludwig
Wien

Nach fast zehn Jahren der Ära Köb hat seit 1. Oktober 2010 Karola Kraus, bis dahin Leiterin der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden, die Leitung des Museums übernommen. In ihrer Antrittspressekonferenz Mitte November präsentierte sie ihr Programm für die Jahre 2011–2013. „Die Ausstellung mit ihrer sinnlichen Präsenz steht im Zentrum meines Interesses“, sagte die neue Direktorin. Ihre Ausstellungsstrategie lautet: Das umfangreiche Sammlungskonvolut des Museums zum Aus-

ÖSTERREICHISCHER KUNSTPREIS 2010



V.l.n.r.

2. Reihe:

Paulus Hochgatterer

Paul Albert Leitner

Thomas Daniel Schlee

Bundespräsident Heinz Fischer

Julian Nida-Rümelin

Barbara Rett

1. Reihe:

Jacqueline Csuss

Jessica Hausner

Margit Fischer

Bundesministerin Claudia Schmied

Richard Kriesche

© HBF-Tatic

Die Österreichischen Kunstpreise 2010, vormals Würdigungspreise, wurden am 25. Jänner 2011 von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied gemeinsam mit Bundespräsident Dr. Heinz Fischer erstmals im Rahmen einer Veranstaltung in der Wiener Hofburg überreicht.

„Die ausgezeichneten Künstlerinnen und Künstler zeigen auf eindrucksvolle Art und Weise das vielfältige und reichhaltige künstlerische Schaffen in Österreich. Ihre Bilder, Objekte, Installationen, Romane, Übersetzungen, Fotografien, Filme und Kompositionen sind aus dem aktuellen Kunstgeschehen nicht mehr wegzudenken. Mit ihrer künstlerischen Arbeit setzen sie ästhetische Standards, nehmen Entwicklungen vorweg, erproben Neues und interpretieren Traditionelles. Das Kulturland Österreich braucht visionäre Künstlerinnen und Künstler“, so Kunstministerin Dr. Claudia Schmied.

Im Jahr 2010 wurde diese Auszeichnung in sieben Sparten an etablierte KünstlerInnen für ihr Gesamtwerk vergeben. Die PreisträgerInnen waren Jacqueline Csuss (Kinder- und Jugendliteratur, Übersetzung), Franz Graf (Bildende Kunst), Jessica Hausner (Film), Paulus Hochgatterer (Literatur), Richard Kriesche (Video- und Medienkunst), Paul Albert Leitner (Künstlerische Fotografie) und Thomas Daniel Schlee (Musik). Die Festrede hielt der

deutsche Philosoph Julian Nida-Rümelin. Musikalisch wurde der Abend von Amarcord Wien, Metaphysis, mund.ART Quintett Wien und dem trio VIENNarte gestaltet. Der Schauspieler Markus Hering und die Schüler Yannicka Thomas und Zackary Mertz lasen aus den Werken von Paulus Hochgatterer und Jacqueline Csuss.



Metaphysis

© APA Thomas Preis



© HBF-Tatic



© Mediathek

50 Jahre Österreichische Mediathek – das sind fünfzig Jahre Zuhören und Zusehen und mehr als hundert Jahre österreichische Kultur- und Zeitgeschichte in Ton und Bild. Derzeit werden auf ca. 500.000

EIN NATIONALARCHIV FÜR AUDIO UND VIDEO

50 JAHRE ÖSTERREICHISCHE MEDIATHEK

Datenträgern (Tonbänder, Schallplatten und Videokassetten) mit insgesamt mehr als 1,5 Mio. Einzelaufnahmen Dokumente aus Musik, Wissenschaft, Politik und Zeitgeschehen, Literatur und Kultur aufbewahrt.

Die Bestände sollen möglichst viele NutzerInnen finden. Seit Jahren werden daher immer größere Teile der Bestände der Mediathek digitalisiert und ins Internet gestellt – derzeit rund 6.000 Stunden Tonaufnahmen und Videoclips.

Etlche Themenausstellungen stehen zur Verfügung und eine große, viele tausend AV-Medien umfassende Web-Edition ist mit Unterstützung des BMUKK in Vorbereitung („Österreich am Wort“).

Themenausstellungen im Internet

- Zeitgeschichte Österreichs in Ton und Bild
www.mediathek.at/akustische-chronik
- Die fünfziger Jahre und der Staatsvertrag
www.mediathek.at/staatsvertrag
- 5.000 Stunden Hörfunkjournale
www.mediathek.at/oe1_journale
- Howdy! Günther Schifter – Radiomoderator und Sammler
www.mediathek.at/schifter

www.mediathek.at



SCHNEIDERN UND SAMMELN
Die Wiener Familie Rothberger
Gschiel/Nimeth/Weidinger (Hg.)
Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung | Band 2 | Böhlau | Wien 2010 | 336 Seiten | gebunden | € 35,-

Im Jahr 2009 wurde mit dem Band „...wesentlich mehr Fälle als angenommen“ eine im Böhlau Verlag erscheinende Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung ins Leben gerufen. Ziel ist es, die vielfältigen Forschungen der Kommission einer breiteren, interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und das im Zuge der Recherchen neu oder wie-

DAS VERSCHWUNDENE WARENHAUS AM STEPHANSPLATZ

DIE GESCHICHTE DER WIENER FAMILIE ROTHBERGER. EIN NEUER BAND DER SCHRIFTENREIHE DER KOMMISSION FÜR PROVENIENZFORSCHUNG

der gewonnene Wissen über Menschen, Institutionen, Gebäude usw. in übergreifenden Kontexten darzustellen.

Der nun erschienene 2. Band schildert die Geschichte der Wiener Familie Rothberger, die mit ihrem heute verschwundenen Warenhaus am Stephansplatz, vis-a-vis des Riesentores, in der Mitte der Stadt präsent war. Die Geschichte der Familie umkreisend behandelt der Band ein weites Spektrum von Themen – von der Entstehung der Warenhauskultur bis zu Rechtsfragen der Kunstrückgabe, von der „Aktion Gildemeester“, die verfolgten Juden die Flucht ermöglichen sollte, bis zu einer kunsthistorischen Betrachtung der bedeutenden Porzellansammlung Heinrich Rothbergers. Der Band gibt damit einen Einblick in die Wiener bürgerliche

Gesellschaft von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1930er Jahre.

Einen besonderen, sehr persönlichen Akzent erhält der Band durch ein Interview mit einer noch in Wien geborenen, heute in den USA lebenden Angehörigen der Familie. Durch ihre Erinnerungen und durch viele Unterlagen aus ihrem privaten Besitz trug sie wesentlich zum Gelingen des Bandes bei. Der Band baute auf der Diplomarbeit von Mag. Christina Gschiel auf, die heute im Österreichischen Theatermuseum für die Kommission arbeitet. Er wurde von ihr gemeinsam mit Mag. Ulrike Nimeth, die im Büro der Kommission für Provenienzforschung tätig ist, und Mag. Leonhard Weidinger, dem Provenienzforscher im MAK, herausgegeben.



© HBF Minich

Bundesministerin Dr. Claudia Schmied, Markus Schinwald, Eva Schlegel

MARKUS SCHINWALD VERTRITT ÖSTERREICH BEI KUNSTBIENNALE

Die Entscheidung ist gefallen: Der 1973 in Salzburg geborene Markus Schinwald ist der Künstler des Österreich-Beitrags bei der 54. Kunstbiennale in Venedig 2011. Das gaben Kommissärin Eva Schlegel und Kulturministerin Dr. Claudia Schmied Ende Jänner bekannt. Die heurige Biennale findet von 4. Juni bis 27. November unter dem Generalthema ILLUMInations statt. „Ich freue mich, dass die Wahl mit Markus Schinwald auf einen herausragenden

Künstler der jüngeren Generation gefallen ist. Markus Schinwald ist ein vielseitiger Künstler, der mit seinen Performances, Filmen und Skulpturen ebenso zu überzeugen vermag wie mit seiner Malerei und seinen Installationen. Ich vertraue darauf, dass die Arbeit von Markus Schinwald für den österreichischen Pavillon hohe Reputation für Österreich in der Kunstwelt erzeugen wird“, so Kulturministerin Dr. Claudia Schmied.

MENTORING-PROGRAMM VON FRAUEN FÜR FRAUEN

Auch in der Kunstförderung soll Frauenförderung einen zentralen Stellenwert einnehmen. Die zahlreichen Gespräche in den interministeriellen Arbeitsgruppen zur sozialen Lage der Künstlerinnen und Künstler zeigten den Wunsch nach eigenen Instrumenten zur Entwicklung der Karrieren von Frauen im Kunstbereich. Seit Januar 2011 wird nun – vorerst als Pilotprojekt – von der Kunstsektion ein Mentoring-Programm von Frauen für Frauen, von Künstlerinnen für Künstlerinnen durchgeführt.

Aus den einzelnen Fachbereichen Film, bildende Kunst, Design, künstlerische Foto-

grafie, Literatur, Musik, darstellende Kunst und dem interdisziplinären Bereich werden jeweils ein bis zwei Tandems – bestehend jeweils aus einer Mentorin und einer Mentee – an diesem Programm teilnehmen. Die jungen Mentees sind überwiegend ehemalige START-Stipendiatinnen, die sich im beruflichen und persönlichen Bereich weiter entwickeln wollen. Die Mentorinnen sind Expertinnen, Kuratorinnen und etablierte Künstlerinnen, die auf Grundlage ihrer großen Erfahrung die Mentees beraten, ihnen Orientierungshilfe geben und sie in ihre Netzwerke einführen.

STAATSPREIS FÜR LITERARISCHE ÜBERSETZUNG 2010

Wie in den vergangenen Jahren wurden im Dezember 2010 die Prämien und die beiden Staatspreise für literarische Übersetzung des BMUKK vergeben. Insgesamt wurden 39 Übersetzerinnen und Übersetzer (bzw. ÜbersetzerInnengruppen) vom Beirat für literarische Übersetzung mit einer Prämie (€ 800–2.200) gewürdigt. Die Prämie gilt als Auszeichnung für die besonders gelungene Übersetzung zeitgenössischer österreichischer Literatur in eine Fremdsprache oder eines Werkes der fremdsprachigen zeitgenössischen Literatur ins Deutsche. Bei den heuer prämierten Büchern handelt es sich um Übersetzungen in bzw. aus 18 Sprachen (Bulgarisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Litauisch, Niederländisch, Okzitanisch, Polnisch, Portugiesisch, Slowenisch, Schwedisch, Spanisch, Thailändisch, Tschechisch, Türkisch, Ungarisch und Ukrainisch).

Der Staatspreis für die Übersetzung aus einer Fremdsprache ins Deutsche ging an den Kärntner *Johann Strutz*, der sich als Übersetzer und Literaturwissenschaftler von der literarischen Polyphonie Europas inspirieren und herausfordern lässt.

Der Staatspreis für die Übersetzung zeitgenössischer österreichischer Literatur in eine Fremdsprache wurde an den in Spanien lebenden gebürtigen Chilenen austro-ungarischer Herkunft *Adan Kovacsics* vergeben, der seit drei Jahrzehnten deutschsprachige und ungarische Literatur ins Spanische übersetzt – mit einem sehr deutlichen Schwerpunkt auf der österreichischen Literatur vom beginnenden 20. Jahrhunderts bis heute. Die beiden Staatspreise sind mit je € 8.000 dotiert und werden im Rahmen eines Festakts anlässlich der „Translatio“ am 3. Juli 2011 in Klagenfurt überreicht.



DIE SCHÖNSTEN BÜCHER ÖSTERREICHS

Am **9. März 2011** wurden im Wiener RadioKulturhaus die schönsten Bücher Österreichs 2010 ausgezeichnet. Der Wettbewerb „Die schönsten Bücher Österreichs“ wird jährlich vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Zusammenarbeit mit dem Hauptverband des Österreichischen Buchhandels veranstaltet.

15 Titel werden im Rahmen dieses Bewerbs mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet, die drei überzeugendsten erhalten die Staatspreise, die jeweils mit € 3.000 dotiert sind. Folgende Produktionen wurden mit dieser Auszeichnung bedacht: Thomas Bernhard. Autobiographische Schriften/Residenz Verlag, Franz Graf. SCHWARZ HEUTE JETZT HABE DASS SCHON FAST VERGESSEN/Kunsthalle Krems, Verlag für moderne Kunst Nürnberg und Amour fou. Hanna Fuchs, Alban Berg und ein Streichquartett, genannt Lyrische Suite erschienen bei daedalus.

Bundesministerin Dr. Claudia Schmied überreichte die Staatspreise im RadioKulturhaus.



ÖSTERREICHISCHE KINDER- UND JUGENDBUCHPREISE 2011

Die Verleihung der Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreise 2011 durch Bundesministerin Dr. Claudia Schmied wird am **6. Mai 2011** im steirischen Gleisdorf stattfinden. Im Rahmen der Verleihungsfeier im forumKloster wird auch der Preis der Jugendjury bekanntgegeben werden, den dieses Jahr SchülerInnen des BG Oberpullendorf ausgewählt haben.

Der Österreichische Kinder- und Jugendbuchpreis für das beste Bilderbuch geht an „Fridolin Franse friert“ von Michael Roher. Als bestes Kinderbuch wurde „Rosie und der Urgroßvater“ von Monika Helfer und Michael Köhlmeier mit Illustrationen von Barbara Steinitz ausgewählt. In der Kategorie „Jugendbuch“ werden dieses Jahr zwei Preise vergeben. Die Bücher „Wofür die Worte fehlen“ von Carolin Philipps und „Die Brüder von Solferino“ von Kathrin Steinberger wurden mit diesen Auszeichnungen bedacht. Zehn weitere bemerkenswerte Titel werden als besonderer Lesetipp in die „Kollektion zum Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2011“ aufgenommen.



ERNST-JANDL-PREIS FÜR LYRIK 2011

Im Juni steht das steirische Neuberg an der Mürz für ein paar Tage im Mittelpunkt der Lyrikkwelt.

Von **17. bis 19. Juni 2011** finden dort die Ernst-Jandl-Tage für Lyrik statt, die alle zwei Jahre vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur veranstaltet werden. Preisträger des Jahres 2011 ist der Autor Peter Waterhouse. Bundesministerin Dr. Claudia Schmied wird gemeinsam mit Bundespräsident Dr. Heinz Fischer die Verleihung des Preises am Samstag, dem **18. Juni 2011**, vornehmen. Zahlreiche Lesungen von deutschsprachigen Autorinnen und Autoren sowie ein Rahmenprogramm bestehend aus Musik und Theater laden nach Neuberg an der Mürz ein.

Die Online-Ausgabe des Kunst und Kultur Newsletters ist unter www.bmukk-kunst-kultur.at abrufbar.

IMPRESSUM – OFFENLEGUNG GEM. § 25 MEDIENGESETZ

BMUKK >KUNST UND KULTUR NEWS<

Informationen zu Kunst und Kultur | Zeitschrift des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur | Erscheinungsweise: vierteljährlich
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: BMUKK | Minoritenplatz 5, 1014 Wien